Zeitschrift: Dissonanz = Dissonance
Herausgeber: Schweizerischer Tonkünstlerverein
Band: - (2009)
Heft: 108

Rubrik: STV-Rubrik

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

associations culturelles, de permettre aux acteurs culturels de bénéficier d'un meilleur accès aux assurances sociales. De plus, il veut consacrer une part importante de son mandat à promouvoir les échanges artistiques entre les différentes disciplines et les régions, ainsi que favoriser l'enseignement des branches artistiques par les artistes dans tous les degrés scolaires et cela dès l'école maternelle.

Nous nous réjouissons de pouvoir collaborer avec Denis Beuret !

STV-Rubrik

Kulturverhalten Musik

Musik erfüllt ein Bedürfnis nach sinnlichem Erlebnis und seelischer Nahrung. Vor allem aber ist Musik auch Teil unseres kulturellen Ausdrucks und trägt zur gruppenspezifischen Identitätsbildung bei. Musik hören oder selber Musik machen gehören zu den am meisten verbreiteten kulturellen Aktivitäten. Es gibt kaum einen Menschen, der nicht ein Musikgerät besitzt oder Musik hört, und ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung spielt ein Instrument oder singt.

Die Kurzbroschüre des Bundesamtes für Statistik (BFS) zeigt, wie die Wohnbevölkerung der Schweiz mit Musik umgeht und welchen Stellenwert die Musik bei ihr hat. Dazu gehört das Musikhören zuhause oder an Konzerten sowie das eigene Musizieren oder Singen. Die Ergebnisse beruhen auf einer repräsentativen Erhebungen, welche das Bundesamt für Statistik zusammen mit dem Bundesamt für Kultur im Jahr 2008 durchgeführt hat. Es handelt sich dabei um die erste gesamtschweizerische Erhebung des Bundes seit 1988 und die erste des Bundes überhaupt, welche vertieft Musik zum Untersuchungsgegenstand macht.

Neben dieser spezifisch der Musik gewidmeten Broschüre beleuchtet eine weitere Kurzpublikation des BFS das Kulturverhalten in der Schweiz. Zwei weitere Kurzpublikationen werden sich den Teilaspekten « Film- und Kino » sowie « Bibliotheken und Lesen » widmen. Abgeschlossen wird die Analyse des Kulturverhaltens mit einer integralen Studie, deren Erscheinen auf 2010 geplant ist.

Redaktion:	David Altwegg (BFS)
Auskunft:	Bundesamt für Statistik (BFS) Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport
E-Mail:	poku@bfs.admin.ch
Bestellungen:	Bestellnummer: 1064-0900 Tel.: 032 713 60 60 order@bfs.admin.ch Fax: 032 713 60 61
Internet:	http://www.statistik.admin.ch

Bevormundung der Pro Helvetia: Ein schlechter Kompromiss

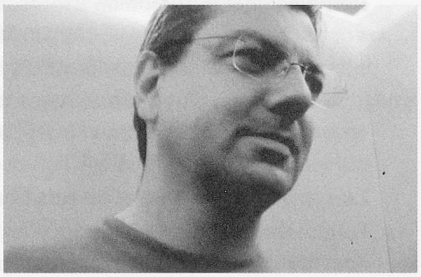
Im laufenden Differenzbereinigungsverfahren des Kulturförderungsgesetzes hält die WBK des Ständerates an ihrer Position fest: Die Strategie der Pro Helvetia soll vom Bundesrat festgelegt werden. Das ist für den Dachverband der Kulturschaffenden der Schweiz «Suisseculture» inakzeptabel. Sollten die eidgenössischen Räte diesem Antrag folgen, wäre das Ende der Unabhängigkeit der Schweizerischen Kulturstiftung besiegelt und ein Schritt Richtung Staatskultur getan.

Der designierte Bundesrat Didier Burkhalter drückte in der Sommersession an der Debatte um das Kulturförderungsgesetz im Ständerat in einem Beispiel aus, was mit der Festlegung der Strategie durch den Bundesrat gemeint ist: «So ist es zum Beispiel der Bundesrat, der im Rahmen der politischen und internationalen Kontexte und der internationalen Beziehungen der Schweiz über Prioritäten der Aktivitäten (der Pro Helvetia) während einer gewissen Zeit in einer Region oder einem Land entscheiden muss.»

Das Kunst- und Kulturschaffen für staatspolitische Zwecke zu instrumentalisieren kann aus Sicht von Suisseculture nicht die Absicht der öffentlichen Kulturförderung eines liberalen Staates sein. Eine Verstaatlichung der Stiftung, welche vor 70 Jahren in der Absicht gegründet wurde, eine staatsunabhängige Kunst- und Kulturförderung zu betreiben, wäre ein fataler Rückschritt mit nicht absehbaren Folgen.

11.10.2009 / Hans Läubli, Geschäftsleiter Suisseculture

Die Wahl ist entschieden! Denis Beuret heisst der neue Kulturminister der Schweiz



Mit einem Stimmenanteil von 36 Prozent konnte er sich gegen seine vier Konkurrenten durchsetzen. Denis Beuret lebt – als Vater von drei Kindern – in Semsales, im Süden des Kantons Fribourg. Er ist Musiker, Komponist und Mitglied des Schweizerischen Tonkünsltervereins. Sein Instrument ist die Bassposaune. Denis Beuret mag gerne Herausforderungen, Erfindungen und Innovationen. Er beschreibt sich als kartesianisch und rational.

In seinem neuen Amt als Kulturminister möchte Denis Beuret die finanziellen Interessen der Kulturschaffenden tatkräftig verteidigen. Er hat unter anderem vor, die verschiedenen Kulturverbände zu vereinigen und den Kulturschaffenden einen besseren Zugang zu den Sozialversicherungen zu schaffen. Ein wichtiges Anliegen für Denis Beuret ist es zudem, dass der künstlerische Austausch zwischen den verschiedenen Disziplinen und Regionen gefördert wird und dass der Unterricht der künstlerischen Sparten in allen Schulstufen, seit der Vorschule, von Künstlern gegeben werden soll.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Denis Beuret!